

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

48 (22.4.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872184)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
3,15 Mark ausschließlich Bestellgeb.
Bestellungen übernehmen alle Post-
ämter und Bandbriefträger.

Anzeigen kosten die einseitige
Rechtszeile oder deren Raum 30 Pfg.,
für auswärts 35 Pfg.

Anzeigenannahme bis spätestens
vorm. 10 Uhr am Tage vor Ausgabe
des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Anzeigen
werden auch angenommen von den
Herren Fr. Wöhner in Oldenburg,
Wih. Scheller in Bremen, J. Eisler
in Hamburg, Herrn. Wöhler in Bremen,
Hafenstein u. Vogler N.-G. in Haxe-
burg und Berlin, Rud. Meise in Berlin
Dauke u. Komp. in Frankfurt a. M.,
Carl Forster in Düsseldorf und von
anderen Anzeigen-Vermittelungs-
Geschäften.

Nr. 48. Elsfleth, Donnerstag, den 22. April 1920.

Tages-Zeiger.
(22. April.)
O-Aufgang: 5 Uhr 17 Min.
O-Untergang: 7 Uhr 36 Min.
Hochwasser:
4 Uhr 57 Min. Vorm. 5 Uhr 20 Min. Nm.

Die Finanzämter.

Die städtischen Steuerämter und die Wirk-
samkeit der Landratsämter als Kreis- und Einkommen-
Steuer-Veranlagungsbehörden haben bekanntlich 1919
ihr Ende erreicht, und an ihre Stelle sind die staat-
lichen Finanzämter getreten, die mit einem beson-
deren steuerrechtlich ausgebildeten Personal ausge-
rüstet sind, und die Aufgabe haben, die neuen
Steuern den Reichs- und Staatskassen so unverfälscht
wie möglich zuzuführen. Bei der Geldnot des
Reiches ist diese Aufgabe nicht zu vermeiden, aber
populär macht sie natürlich die Behörden, die sie zu
erfüllen haben, nicht. Denn der Deutsche und be-
sonders der Deutsche von heute, ist im Panik der
Steuern so leicht erregt, wie schon vor verschiede-
nundert Jahren, wo der schwedische Reichszanzer
Graf Denskjerna klagte, man könne von den
Deutschen alles verlangen, nur kein Geld.

Die Reichsregierung hat die Schaffung der Fi-
nanzämter für unvermeidlich gehalten, weil sie die
bisher bestehenden Steuerbehörden als minder ge-
eignet zur Erlegung des Steuerwilses betrachtete.
Es bleibt aber doch die Frage, ob die Finanzämter
wirklich so sehr viel höhere Erträge herauswirtschaften
werden, als die alten Steuerämter. Denn diese be-
standen seit Jahr und Tag und verrichteten ihre
Pflichten mit viel weniger Aufwand als die neu-
geschaffenen und wenig dankbare Tätigkeit verhältnis-
mäßig billig, während die Einrichtung der neuen
Behörden sehr bedeutende Kosten erfordern wird.
Überdies ist auch jetzt die Arbeit durch die De-
tails der Ermittlungen eine viel größere. Immer-
hin werden die höheren Kosten in Ansatz gebracht,
so muß man abwarten, ob die neue Einrichtung

sich als so viel vorteilhafter erweist, wie erwartet
worden ist.

Es ist auch den alten Steuerbehörden nachgesagt
worden, daß sie mitunter eine zu milde Praxis
ausübten. Das ist ein Vorwurf aus dem Gedanken
des Fiskus, aber nicht aus den Herzen der Steuer-
pflichtigen. Früher hat auch in Steuerfachen ein
gewisser patriarchalischer Geschäftsgang obgewaltet,
aber damit war es tatsächlich längst vorbei. Und
wo noch ein Rest davon geblieben war, da ist er
auf die Steuerpflichtigen oft von größerem Einfluß
gewesen, als die Härte der Paragraphen.

Die Finanzämter haben nach dem Wortlaut des
Gesetzes zu amtieren und die Steuerpflichtigen
werden bald einen gewissen Unterschied zwischen
früher und heute verspüren, über den sie auch die
Einführung des neuen Inkonzesszuges in Steuer-
fachen nicht trösten kann. Aber der Gesetzgeber hat
in die harte Form der Gesetze auch einzelne mil-
dere Bestimmungen eingefügt, über deren Anwendung
auch bei den Finanzämtern das menschliche Herz
und die menschliche Einsicht mitsprechen muß.
Das ist besonders der Fall bei der Vermögensabgabe,
die je nach den Verhältnissen des Steuerpflichtigen
gestundet werden kann. Auch bei dem Einkommen-
steuergesetz sind mildernde Umstände für bedrängte
Steuerpflichtige vorgesehen. Wenn auch das Reich
viel Geld viel Geld gebraucht, und die Finanz-
ämter die Steuerpflicht verhindern sollen, so soll
doch weder eine ungerichte, noch heinliche Steuer-
politik geübt werden. In der Weimarer Verfassung
heißt es, daß die Arbeit das höchste Gut des
Reiches ist, aber nicht das Steuerzahlen.

So ausführlich die neuen Steuergesetze des
Reiches sind, so wird doch bei ihrer praktischen An-
wendung noch sehr viel gelernt werden müssen. Es
ist nicht mit dem bekannten Wort getan, daß die
Zeit für Koponschneider vorbei sei und daß ge-
arbeitet werden müsse. Viele bescheidene Rentner
haben ihr Leben lang bis zu dem zur Ruhe berech-
tigten Alter nach Kräften gearbeitet und sich dabei
ein Kapital erspart, das es dem Reich erübrigt, für
sie zu sorgen. Solche Leute, ehrenfeste Diener der

Arbeit und eines sparsamen Lebens kann man nicht
mit Spekulanten und Profitmachern in einen Topf
werfen, und sie müssen auch bei der Steuer mehr
berücksichtigt werden, als vorgesehen ist.

Die unbedingt notwendigen Ausgaben, für Brot,
Fleisch, Kartoffeln, Zucker usw., für Feuerung, Licht,
Wäsche, Kleidung, Notfälle und Krankheit, voll-
ständig abgesehen von Genussmitteln, Zigarren, Bier,
und Vergnügungen, machen einen Betrag aus, der
die Existenz für einen Mann und Frau unmöglich
macht, wenn bei einem Einkommen von 5000 M.
noch die vollen gesetzlichen Steuern gezahlt werden
sollen. Die Preise und Mieten sind derartig, daß
das Sattenessen oder das Heizen oder das Steuer-
zahlen unmöglich wird. Hier müssen die Finanz-
ämter statisch auflärend und praktisch helfend
wirken.

Lokales und Provinzielles.

Elsfleth, den 21. April.

* Am Sonntag steht uns ein interessanter Nach-
mittag im „Lindenhof“ in Oberrege bevor. Dort
werden auf dem Gebiete der Körperpflege drei
Fußballwettkämpfe des Elsflether Turn-
bundes und Sportvereins gegen den
Fußballklub Brake gezeigt. Es tragen die
Schülermannschaft der I. und II. Mannschaft des
hiesigen Vereins die Kämpfe gegen die Brafer
Mannschaften aus. Der Interessanteste und Ab-
wechslungsreichste auf dem Gebiete der Körperpflege
sehen will, der versäume nicht, am Sonntag nach-
mittag im Lindenhof anzuweisen zu sein. Also, auf
Groß und Klein, am Sonntag nach dem Lindenhof!

* An der Seefahrtschule in Elsfleth beginnt am
3. Mai ein Lehrgang für Schiffer auf
kleiner Fahrt und Ende April ein solcher für
Führer von Fahrzeugen in mittlerer
Hochseefischerie. Anmeldungen sind zu richten
an den Direktor der Seefahrtschule.

* Das diesjährige Bundesjubiläumfest des
Oldenburger Schützenbundes finden am 9., 10. und
11. Mai in Barel statt. Das nächste Wander-

Die Glücksucher.

Roman aus der Vorkriegszeit von Heinrich See.
(Nachdruck verboten.)

521

Seit ein paar Tagen war Hektor eingetroffen,
ohne indessen bisher Zeit gefunden zu haben, der
Lante seinen Reich abzukassieren und somit auch
die beiden andern Damen zu sehen. Er wohnte
in Cannes, und zwar in demselben Hotel, in dem,
wie im Vorjahr, so auch diesmal, Herr von
Bedum wieder mit den Seinigen abgesehen war.
Trotz der ihm so unympathischen Engländer, von
denen sich Herr von Bedum in dem splendiden
Bauise auch dieses Jahr umringt sah, hatte der Auf-
enthalt in diesem langweiligsten aller Riviera-Dorte
seiner Gesundheit doch so gut getan, daß er auf
den unerbittlichen Befehl seines Hausarztes auch in
diesem Jahre wieder in den lauren Spiel hatte
betreten müssen. Von seinen Kindern wurde er dabei
aufs pietätvollste vernachlässigt, und nahezu den
ganzen Tag der Lektüre seiner Kreuzzeitung über-
lassend, denn seit Hektor da war, hatten die Kinder
wieder nichts anderes im Kopf, als Automobili-
fahrten, Tennis- und Segelpartien, worin an dem
heutigen Morgen jedoch infolged einer Abweichung
stetig, als man einer Einladung des ameri-
kanischen Golf-Klubs nachgegeben war.

Der „Links“, wie das riesige flache Feld, das
zu Spiele diente, mit seinem sachmännischen Aus-
druck hieß, lag ein paar Meilen westwärts von
Cannes und man hatte dazu die Eisenbahn be-
nutzen müssen. Die Teilnehmer waren alle in
Tennisanzügen erschienen, und wenn man Alfas
sterilisches Figürchen in dem kurzen weißen Biquet-
kleid sah, unter dem ungeniert die niedlichen

wohlgebildeten Fänschen hervorguckten, während das
rotte, allerdings nicht ganz regelmäßige Gesicht mit
den braunen Kinderaugen und dem immer wirren
hellblonden Haar ein breiter Strohhut deckte, so
konnte man allerdings den Eifer, mit dem sämt-
liche Herren des Klubs um sie beschäftigt waren,
begreifen. Da sie aber von dem fremden Spiel noch
nichts verstand, so mußte es ihr erst erklärt werden.

Über das ganze Feld waren in großen Ab-
ständen voneinander eine Anzahl von etwa hand-
hohen, in Form eines Halbtrefes gebogenen, aus
starkem Telegraphendraht bestehenden Wägen, an
deren jedem ein rotes Fähnchen flatterte, in die
Erde gesteckt, und vor jedem Fähnchen befand sich
ein, etwa in Gestalt und Größe einer Billardkugel,
in den Boden gegrabenes Loch. Die Spieler
standen vorn an dem äußersten Rande des Feldes,
neben ihnen einige offene Behälter mit roten, aus-
gepolsterten Bällen, deren Größe jenen Höchern
entsprach, und den dazu gehörigen Schlägern, und
man kam es darauf an, den Ball, der auf den
Grasboden geleht und dem durch ein paar Finger-
spitzen voll Erde eine erhöhte Stärke gegeben wurde,
mit dem Schläger darauf zu treffen, daß er in das
zunächstliegende, durch das rote Fähnchen kenntlich
gemachte Loch sprang. Das Spiel hatte schon eine
Zeitlang gedauert, man konnte die große Kraft und
Geschicklichkeit der Spielenden dabei bewundern, auch
Hektor und Volk, denen das Spiel schon von dem
Golf-Klub in Berlin her bekannt war, hatten bereits
einige gute und mit großem Beifall aufgenommene
Schläge geführt, als jetzt zum erstenmal Alfa an
die Reihe kommen sollte.

Der Ball wurde vor sie auf den Boden gelegt,
mit einem Fänschen Erde gestützt, und sie bekam den
Schläger in die Hand.

„So nicht!“ rief ihr Hektor zu, „wenn Sie

so zu schlagen, fliegt er auswärts und dann springt
er jemand ins Auge!“

„Alfa warf ihm wieder einen aufs äußerste ge-
reizten Blick zu.“

„Was Sie nicht schon wieder wissen!“ Klang
ihre erbotene deutsche Antwort. „Wenn Sie viel-
leicht Angst haben, dann gehen Sie doch zur Seite!“
Sie schlug. Der Ball sprang. Aber er sprang
schräg aufwärts, und dann ertönte ein allgemeiner
Schrei.

Hektor hielt sich die Hand auf das eine Auge.
Alles umringte ihn und er wurde mit erschrockenen
Fragen bestrahlt.

„Ach, hoffe, es ist nichts“, erwiderte er, seinen
Schmerz bezwingend, indem er dabei das Taschentuch
gegen das Auge drückte.

Aber der Schlag war zu stark gewesen, man sah
auch, wie blaß Hektor jetzt wurde; er mußte, so rief
alles, sofort zu einem Arzt, und dann nach Cannes
zurück; jemand mußte ihn begleiten. „Das tu' ich“,
sagte Volk.

Glücklicherweise ging in kürzester Zeit ein Zug
dorthin zurück und außerdem befand man sich dicht
an der Bahnstation. Man bedauerte, nahm kurzen
Abschied, und mit geleiteter Stirn und verbißenen
Tränen schlich Alfa hinter dem Bruder, der dem
Freunde nun den Arm geben mußte, her. Sie fühlte
sich wieder einmal auf das machtlosste gebemüht,
und diesmal noch dazu vor ganz Amerika. Und
wer war wieder daran schuld? Er und wieder er
und immer er! Mit solcher Glut hatte sie ihn noch
nie gehabt wie jetzt, wo er als ihr Opfer nach Cannes
expediert wurde — oder sollte sie am Ende vielleicht
noch Mitleid mit ihm haben?

(Fortsetzung folgt.)

weltfchießen wurde für 1921 in Elsfleth in Aussicht genommen. Der Oldenburger Schützenbund zählte am 1. Januar 1914 in 18 Vereinen 1888 Mitglieder und am 1. Januar 1920 in ebensoviele Vereinen 1700 Mitglieder.

Den Bestellern von Saatkartoffeln kann jetzt die freundige Mitteilung gemacht werden, daß dieselben ihren bestellten Bedarf erhalten werden. Die Kartoffeln treffen in den nächsten Tagen ein.

Unsere wirtschaftliche Lage scheint sich ein wenig zu bessern. Zunächst nach Zeitungs-meldungen soll an der Warenbörse in Köln ein erheblicher Preissturz fast aller Lebensmittel erfolgt sein, und sollte diese Nachricht wahr sein, so wollen wir hoffen, daß auch wir von solch einem Preissturz bald etwas merken. Vielleicht tragen die gedämpften Unruhen im Ruhrgebiet mit zur Besserung bei, auch das weitere oder recht langsame Steigen unserer Valuta ist freundlich zu begrüßen, das Vertrauen im Ausland nimmt wieder zu. Die farbigen Kruppen haben Frankfurt und Umgegend wieder geräumt. Hoffentlich folgt dieser kleinen Besserung nicht wieder ein Schlag ins Gesicht!?

Nachfrostegefahr. Während wir in den beiden letzten Nächten noch ohne Frost davon gekommen sind, so ist anzunehmen, daß wir in den nächsten Nächten leichten Frost bekommen. Größeren Frostschäden kann man vorbeugen, indem man Gartenbeete, Kartoffeln usw. mit Stroh oder allem Zeug lose bedeckt. Unter Obstbäume macht man zum Schutze der Blüten während der Nacht kleine Feuer an, dies ist besonders beim Apfelbaum angebracht, die Apfelblüte kann nichts vertragen.

Der am Dienstag in den Livoli-Dichtspielen gezeigte Film „Verlorene Töchter“ führte uns so recht den Mädchenhandel, welcher auch zurzeit in Deutschland eingesetzt hat, vor Augen. Besonders im besetzten Gebiet verschwinden viele junge Mädchen spurlos, wahrscheinlich werden die Opfer in fremde Länder verschleppt und verkauft. In Lebenshäusern müssen sie meistens ihr Leben fristen. Aber auch im übrigen Deutschland ist Gefahr vorhanden, daß Mädchenhändler auftreten werden. Man kann jungen Mädchen nur raten, sich mit solchen verdächtigen Elementen nicht abzugeben, wenn sie erst ein Opfer gefunden haben, lassen sie es so leicht nicht wieder los. Der Mädchenhandel nimmt immer größeren Umfang an, darum Vorsicht!

Das Steuerabzugsverfahren von Lohn und Gehalt bei der Einkommensteuer, für das als Termine der 15. März, dann 15. Mai vorgesehene war, dürfte erst am 15. September in Kraft treten. Die Steuerarten für die einzelnen Betriebe sind bereits fertig, jedoch sind die sonstigen Vorbereitungsarbeiten noch im Gange.

Zu verweigernde Geldscheine. In neuerer Zeit wird umlaufendes Papiergeld vielfach zu Zwecken politischer Propaganda mit Aufschriften, Aufdrucken oder aufgeklebten Zetteln versehen, deren

Inhalt in weiten Kreisen der Bevölkerung Aergernis erregen muß. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsbankanstalten solche in ungebührlicher Weise für den Umlauf untauglich gemachten Scheine nicht ohne weiteres einlösen. Die Erstattung des Gegenwertes von Banknoten kann erst nach einer nur bei der Reichsbank in Berlin ausführenden und daher mit erheblichem Zeitverlust verknüpften Prüfung der Echtheit der Noten erfolgen. Für Darlehnskaufscheine lehnt die Reichsbank jede Vermittlung des Einzugs überhaupt ab. Derartige Scheine sind vielmehr von den Eigentümern selbst direkt an die Hauptverwaltung der Darlehnskassen in Berlin zur Prüfung und Umwechslung einzusenden. Dem Publikum kann daher nur eindringlich geraten werden, die Annahme solcher Scheine zu verweigern, um sich seinerseits gegen Schäden zu sichern.

(Geldstücke aus Porzellan.) In der staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen werden gegenwärtig im Auftrage des Reichsschatz-amtes Versuche unternommen, Geldstücke aus Porzellan herzustellen. Zunächst sind Proben von fünf und Zwemmarkstücken hergestellt worden, die die Größe der entsprechenden früheren Silberstücke haben. Es wird versichert, daß das Porzellangeld leicht und fest sei, sowie hygienisch einwandfrei, da es abgewaschen werden kann. Auch eine Fälschung dürfte ausgeschlossen sein, da zu der Herstellung besondere technische Einrichtungen nötig sind, vor allem ein großer Hitzegrad erforderlich ist.

Ausgabe von Briefmarken zu 10 und 20 Mark. Es verlautet, daß demnächst deutsche Briefmarken zu 10 und 20 Mark zur Ausgabe gelangen sollen. Die Reichsdruckerei hat bereits vom Reichspostministerium den Auftrag erhalten, die Ausgabe vorzubereiten. Hochwertige Briefmarken dieser Art sind früher von der Deutschen Reichspost nicht ausgegeben worden, während sie in andern Ländern nicht selten waren. Deutschland kannte ursprünglich nur Marken bis zu 50 Pfennig; nur für den inneren Dienstbetrieb der Post gab es Wertzeichen zu 1 und 2 Mark. Marken bis zum Betrage von 5 Mark erschienen erst, als der Husaren-general Bobbielski Postminister wurde. Die hohen Portogebühren unserer Zeit (besonders für Pakete) lassen nunmehr die Ausgabe noch höherer Markenwerte erwünscht erscheinen.

Die Kriegskosten und unsere Zähne! Wie uns von sachkundiger Seite geschrieben wird, hat die Ernährung während der Kriegszeit zweifelsohne einen nachteiligen Einfluß auf die Beschaffenheit der Zähne ausgeübt. Wie auf anderen Gebieten so auch hier hat es die Wissenschaft verstanden, diese nachteilige Wirkung durch zweckentsprechende Mittel zu beseitigen. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen als Zahnarzt empfiehlt Paul Vahr Zahnpulver und Zahnpasta eigener Zusammenlegung, welche unter der Bezeichnung „No. 23“ in den meisten Apotheken und Drogerien zu haben sind.

Die sozialisierte Barbierkammer. Die Gemeinde Mariendorf bei Berlin hat ein ganz Neues geschaffen: Die Gemeindehaarschneiderei. Die dortige Gemeindevertretung nahm nämlich einen Antrag an im Polizei-Dienstgebäude eine Haarschneidestube für die Einwohnerschaft einzurichten. In der Begründung wurde auf die Forderungen der Barbier hingewiesen, die für Haarschnitt 250 M fordern. Als geeignetes Mittel wurde die Schaffung einer Gemeindehaarschneidestube gehalten und ein Betrag von 4000 M für die Einrichtung beantragt. Erforderlich eine elektrische Haarschneidemaschine für 3000 M und verschiedene Gebrauchsgegenstände, wie Scheeren, Bürsten, Kämme usw. Die Bedienung wird ein Feuerwehrmann übernehmen. Der Preis für Haarschnitt wurde auf 1 M für Erwachsene und 30 Pf für Kinder festgesetzt. — Für alles in die Feuerwehr herhalten. Hoffentlich ist die Feuerwehrmann wenigstens Friseur. Was ist es wenn mitten während des Haarschneidens in Mariendorf Feuer ausbricht? Da würde sich der Feuerwehrmann wohl in einem schwierigen Konflikt befinden. Und was werden die Mariendorfer Barbier sagen.

Oldenburg. In der Landtagsitzung Dienstag wurde einstimmig beschlossen, den Oldenburgischen Landtag aufzulösen. Nach einem faßten Beschluß kam man dahin überein, die Wahlen zum Landtag an demselben Tage unter Nutzung weißer Stimmzettel vorzunehmen zu lassen an dem die Neuwahlen zum Reichstag stattfinden. Die Unterscheidung wird dadurch herbeigeführt, Landtagswahl-Stimmzettel und Umschlag den zur Druck „Landtagswahl“ tragen. — Am Mittwoch den 28. April findet in Oldenburg ein außerordentlicher Parteitag der Deutschen demokratischen Partei statt.

Wildeshaufen. Am 22. August 1920 findet das Ganturnfest für den Freistaat Oldenburg zum ersten Male werden etwa 700 Turner 300 Turnerinnen sich im frischen Wettkampf hier messen.

Wildeshaufen. (Auch ein Zeichen der Leuerung!) Ein Bewohner der Umgegend, kürzlich eine Reise nach Bremen machte, kaufte in einem Geschäft für 32 000 Mark Wäpchen. Wer nun aber glaubt, daß zum Fortschaffen der Waren ein Wagen erforderlich gewesen sei, der irrt sich. Man konnte das Paket, in welchem sämtlich für die genannte Summe gekauften Gegenstände enthalten waren, bequem unter dem Arm forttragen. — Auf einer hier abgehaltenen Auktion wurde ein Oberbeet mit 2100 Mark bezahlt.

Wildeshaufen. (Erdöl-Bohrungen.) Nachdem vom Oldenburger Landtag die Konzession für Aufsuchen von Erdöl erteilt ist, hat sich bereits ein Konsortium von Oldenburger und Bremer Gebildet, um die Ausschließarbeiten im Amte Wildeshaufen aufzunehmen. Die Vorarbeiten sind bereits erledigt und bald wird mit den Bohrarbeiten begonnen.

Die Glücksucher.

Roman aus der Vorkriegszeit von Heinrich Lee.

59] (Nachdruck verboten.)

Es war am Nachmittage, der Arzt hatte das Auge untersucht und Hektor befand sich auf seinem Zimmer.

„Wie geht es ihm denn?“ fragte Ilka ihren Bruder im Garten, wobei sie ihn nicht anah und ernstlich eine Note zerpflückte, um die es wirklich schade war.

„Schlecht.“

„Erst jetzt wandte sie ihm ihr Gesicht zu. „Ich denke, der Doktor hat gesagt, daß es weiter gar nicht gefährlich ist?“

„Das hat er nur gesagt, damit sich niemand beunruhigen soll.“

In Ilkas Gesicht suchte es, und der Ton, in dem sie jetzt wieder begann, hatte etwas Saßhaftes, etwas sehr Bekommenes. Die Tränen schienen ihr nahe zu sein.

„Dann wird er auf dem Auge vielleicht nicht mehr ordentlich sehen können?“

„Das allermindestens.“

„Das wäre ja aber fürchtbar.“ brach sie in Seelenqualen aus.

Wolf suchte die Achseln.

Er rief: „Herein!“

Ganz langsam und zögernd öffnete sich die Tür und auf der Schwelle erschien eine helle Gestalt, Furcham, in gebrochener Haltung, ohne einen Blick nach ihm zu wagen, blieb sie stehen. „Fräulein Ilka! Sie?“ Er wollte aufspringen.

„Nein, bleiben Sie liegen!“ rief sie ihm angstvoll zu, als hätte sie sonst das Schlimmste für ihn zu befürchten.

„Was vermischt mir denn also die Ehre? Wissen Sie übrigens nicht, daß es für eine wohlherzogene junge Dame gar nicht passend ist, zu jungen Herren auf ihr Zimmer zu kommen?“

Einem Augenblick flackerte über seine Burechtweisung wieder die alte Empörung in ihren braunen Augen auf, sofort aber erlosch das Flämmchen wieder, nur Schmerz und Reue blieb darin zurück.

„Ja, ich weiß,“ sagte sie tonlos, „aber das ist ja ganz egal.“

„Jetzt, wo ich doch, an Ihrem Unglück schuld bin.“

„Meinem Unglück?“

Sie hatte ihr Taschentuch gezogen, zwifte daran, und ihre Stimme klang immer herzbrechender.

„Sie brauchen sich gegen mich nicht zu verstellen. Mein Bruder hat mir alles gesagt. Und daß Sie auf dem Auge vielleicht nicht mehr werden sehen können.“

„So?“ Er weidete sich förmlich an ihrem Anblick. „Das hat er Ihnen also gesagt? Das hat er Ihnen also verraten, dieser Mensch?“

Er hatte sie so noch nie gesehen, von ihren guten Gefühlen zurück, und von dem Schmerze um ihn bewegt. — Wie hold, wie lieblich erschien sie ihm jetzt.

„Ja!“ presste sie heraus, dabei wie eine arme

Sünderin mit gebeugtem Haupt ganz dicht vor ihm stehend.

Hektor seufzte schwer.

„In der Tat, ich weiß auch gar nicht, wie mir in Zukunft helfen soll. Ich werde mich um Hilfe bemühen.“

„Das will ich sein.“

„Sie, Fräulein Ilka?“ Freundlich überrascht schaute er es hervor.

„Ja.“

„Aber dann werden Sie immer um mich kümmern — immer, immer.“

„Und wenn auch?“

Er hatte sich längst aufgerichtet, und wie es kam — er zog sie an sich, auf seine Arme, er drückte sie in seinen Armen, er küßte sie, und da sie immer das Taschentuch in den Händen hielt, schloß sie in ihrem heißen Schmerze laut hinein und küßte seine Lippen doch gefallen, und endlich küßte sie ihn tränenden Auges lächelnd und glücklich. Dabei war ihm der Umschlag von dem Auge rutschig, und da merkte sie, daß bloß noch ein kleines Fleck darauf zu sehen war.

„Aber dann hat mich ja Wolf belogen und Sie auch!“ rief sie, aufgebracht darüber, aus.

„Du bist es jetzt,“ belehrte er sie mit einem Lächeln uniger Zurückheit, indem er sie mit einem Arm an sich drückte, „du hast mich belogen. Wir haben uns beide belogen!“

Und sie verstand ihn, schmiegte ihren blauen Kopf an seine Brust und lächelte hell.

„Wie dumm wir beide bloß gewesen sind! Ich — aber du auch. Und was Wolf und ich dazu bloß sagen werden! . . .“

(Schluß folgt.)

Landgemeinde Elsfleth.

Die Milchselbstverfoger hiesiger Gemeinde, sowie der Bezirke Wehrder und Huntebrück, haben ihre grünen Lebensmittelkarten (Nährmittelfarten) bis zum 24. d. M. an die betr. Bezirksvorsteher abzuliefern.
Elsfleth, den 21. April 1920.

Der Gemeindevorstand: S. G. Glüsing.

Auktion.

In und bei dem Gasthaus „Zur Börse“ in Berne, Hinrich Nöben, werde ich für Rechnung Verschiedener am

Freitag, den 23. April, nachmittags von 2 Uhr an,
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

Bettstellen, Kleiderschrank, Cresenschrank, 1 Sparherd,
1 Tresen mit Reole,
1 Schweinekasten, 1 Karre, 1 Waschbalje, 1 Häckselmaschine,
Gartenbank, Tische, Stühle, mehrere Petroleum-Steh- und Hänge-
lampen, Glücksspielautomaten, 4 Flobert (9 und 6 mm) 1 großer
Schließkorb, 1 Zeitbahn, Nippische, Anzüge, Lodenmäntel,
1 Oelrock, mehrere Paar neue und alte Damen- und Herenschuhe,
Reitstiefel, kurze Stiefel, Schüsseln, Gläser, Einmach-Gläser,
Bücher, Bilder und viele sonstige Sachen.

ferner kommen noch mit zum Verkauf:

1 Piano, 1 Geige, Sofas, Sessels, Nähtische, Fußbänke,
Musikautomat mit 20 Platten, Kohlenkasten, Nippsachen,
Bilderrahmen, 2 Lehnstessel, mehrere Trittnähmaschinen
und Handnähmaschinen, 5 Kommoden, Bettstellen mit Matratzen,
Eckschrank, Ofen, Brotschneidemaschine, Messerputzmaschine,
Gardinenkasten, Rouleaux-Stangen, 1 Block, Siebel, Gewürzschrank,
Cafelaufsatz,
3 Teppiche, 3 Vorleger, Wanduhren, Joppen, Stiefel,
Hüte, Mützen, Ueberzieher, Töpfe, Pfannen, Kragen, Vorhemde,
Manschetten, Kinderwagen, 1 kl. Wagen, Kronleuchter,
Waschmaschine (Schmidtsche), Filtrierfaß, Fleischschon-
ner, ferner eine Anzahl wertvolle Nippsachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth. Peter Bargmann, Aukt.

Auktion

im „Tivoli“ in Elsfleth.

Am Dienstag, den 20. ds. Mts.,
nachmittags von 2 Uhr an,

werde ich für fremde Rechnung öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist
verkaufen:

mehrere Sofas, Tische, lange und runde, Polsterstühle, Matratzen,
Betten, Bettstellen, Reiseförbe, Hängelampen (für Elektr. und
Petroleum), Küchenborten, Schreibpult, Plättisen, Messerputz-
maschine, 3 Trittnähmaschinen (a. u. Singer), Kanonen-
ofen, Feuerhefen, Waschtänder, Schirmständer, Bücher, Bilder,
1 Schlaffack, Kinderwagen, Sportwagen, Herren- und Damen-
fahräder, Anzüge, Wäsche aller Art, Schuhe und Stiefel in
jeder Größe,

1 Photo-Kamera (für Anfänger),
2 Haustüren, Gardinenrosetten, Briefkasten, Gläser, Töpfe usw.

ferner kommen zum Verkauf:

1 Plüschsofa, 1 Sofatisch, 1 mahag. Vertikow, 6 Rohr-
stühle, 1 Toilettespiegel mit Untersatz, 1 großer Teppich,
Delgemälde, Waschtisch, 1 Standuhr, Regulator, Weckuhren, 1
Zigarrenschrank, Küchenschränke, Kleiderschränke,
Eckschränke, Kommoden, 1 Gramophon, Kleider-
Mantel- und Anzugstoffe, Butterkannen, Gewürzschrank,
Wagenlaternen, Tischdecken, Fahrradlaternen, Bohnenmaschinen,
Harmonikas, 1 2flügl. Haustür, Keilfissen, Wagentfissen, Fuß-
bänke, Rasenmäher, Kaffeebrenner, Korbflechten, Küchenborte,
Körbe, Gaspel, Rauchserviere, Milchsiebe, Fliegenschrank,
Kopierpresse, Spiegel, Gummimäntel, 5 Rouleaux, Kultauffaß,
1 Kontorbod, 1 großer Schrank, 1 neuer Anzug (Größe 1,76),
1 Badewanne, 1 gut erhaltenes Segel, lederne Handtaschen,
1 Waschmaschine, Fenster mit Scheiben (Mistbeet) und viele
viele sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth. Peter Bargmann, Aukt.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 18. April 1920.

Betrifft: Reichs- und Landtagswahl.

Die Haushaltungsvorstände werden an die Aufzeichnung der Haus-
haltungsangehörigen erinnert. Ehlers.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 20. April 1920.

Betrifft: Kundenlisten.

Bis zum 26. d. M. findet eine Umschreibung in den Kunden-
listen der Kaufleute und Schlächter statt.

Die bisherigen Kundenlisten bleiben bis zum 1. Mai d. J. in Kraft.
Die Kaufleute werden ersucht, die neuen Listen, die ihnen in den nächsten
Tagen zugestellt werden, bis zum 28. d. M. einschl. bei uns einzureichen.
Ehlers.

Elsfleth. Eine in Elsfleth an ruhiger Lage be-
legene schöne

Hausbesitzung

mit großem Gemüse-, Obst- und Ziergarten soll verkauft
werden. Antritt nach Uebereinkunft.

Das sehr geräumige Wohnhaus ist zeitgemäß ein-
gerichtet und ist so gut wie neu. Die Stallungen sind
für kleine Landwirtschaft eingerichtet, sodaß die Be-
sitzung sich auch für Viehhändler sehr eignet.

Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

Chr. Schröder, Aukt.

Elsflether Werft A. G.,

Elsfleth.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Mittwoch, den 19. Mai d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im Bankgebäude der Oldenburgischen Spar- und Leihbank
in Oldenburg stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erlaßung des Jahresberichts.
2. Beschlußfassung über die Feststellung der Bilanz und der Gewinn- und
Verlustrechnung per 31. Dezember 1919.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals auf M 1 050 000.—
durch Ausgabe von weiteren 500 auf den Inhaber lautenden Stamm-
aktien zu je M 1000.— und von 50 auf den Namen lautenden Vorzugs-
aktien zu je M 1000.—.
6. Beschlußfassung über die Begebung der Aktien.
7. Feststellung der Rechte der Vorzugsaktionäre (6% Dividende mit dem
Rechte auf Nachzahlung. Jede Vorzugsaktie gewährt 20 Stimmen.
Vorzugsweise Befriedigung aus dem Liquidationserlöse. Vom 1. Januar
1930 ab können die Stammaktionäre mit $\frac{1}{3}$ Mehrheit die Einziehung
der Vorzugsaktien zum Nennwerte beschließen).
8. Aenderung der §§ 4, 17, 20 der Satzung und Neueinführung eines § 21,
entsprechend den vorstehend zu 5 und 7 angegebenen Anträgen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen,
haben ihre Aktien ohne Koponbogen oder eine mit Nummerunterzeichn-
ung versehene Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der
Generalversammlung hinterlegten Aktien spätestens am Sonnabend, den 15.
Mai im Geschäftszimmer unserer Gesellschaft in Elsfleth oder bei der Olden-
burgischen Spar- & Leihbank in Oldenburg oder bei einer Zweigniederlassung
der genannten Bank zu hinterlegen.

Vollmachten sind wie die Aktien und innerhalb derselben Frist zu hinter-
legen.

Oldenburg, den 20. April 1920.

Der Aufsichtsrat der Elsflether Werft A. G.

E. Murken,

Vorsitzender.

Oberhammelwarden.

Die Anlieferung der Milch

der voraussichtlich am 15. Mai bezw. 1. Juni in Betrieb tretenden
Molkerei soll mindestens vergebend vergeben werden. Es kommen zunächst
die Strecken Dienen-Molkerei, Fünfhausen-Molkerei, sowie Süder-
feld-Sandfeld-Molkerei in Frage. Schriftliche Angebote für die
einzelnen Jahren sind bis zum Sonnabend, den 24. d. M.,
an den unterzeichneten Vorstand einzureichen, wo auch die Be-
dingungen einzusehen sind.

Hammelwarder Molkerei-Genossenschaft.

Der Vorstand

Georg Menke.

Die Schaugraben und Höhlen der Elsflether Höhlenacht

sind bis zum 28. April in schau-
freien Stand zu setzen.
Die Centkasten müssen an diesem
Tage geöffnet sein.
Mangelstücke werden gebrücht.
D. Klockgether,
Geschworener.

Auktion.

Moordorf, Landwirt Joh. von
Aschwege Ww., daselbst, läßt weg-
zugs halber

Sonnabend, den 24. April,
nachmittags 4 Uhr,
1 belegte junge
Milchkuh,

1 Pferdegeschirr, 4 Wagenhecken,
2 Handbecken, 2 Taubhölzer,
5 Bindebäume, Reepe, Caue, 1
Pferdekrippe, 1 Heuwagen, 1
Einspanndeichsel, 1 Schneide-
lade, Milchtransportkannen,
Milcheimer, Jocheimer, Stappen
und Balsen, 3 hölz. Schweine-
blöcke, Viehbügel und Ketten,
2 Backtröge, 1 Mehlkiste (neu),
Häckselkiste, Sense, Haumesser
und Lothe, 2 Dezimalwagen
mit Gewichten, 3 Sturmlaternen,
6 Stühle, 1 Kinderklappstuhl,
1 Schaukelstuhlfuß und was sich
sonst noch alles vorfindet,
meißbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
K. Haake Ww., Aukt.
Großenmeer.

Auktion.

Dalsper, Frau Ww. Diedrich
Rüscher daselbst Erben lassen am
Sonnabend, den 24. April 1920,
Nachmittags 4 Uhr,
im Hause der Witwe Grube in
Dalsper öffentlich meißbietend ver-
kaufen:

1 vollständiges Bett, 1 Bett-
stelle, 1 zweit. Kleiderschrank,
1 Kommode, 1 Spiegel, 1
Spiegelschrank, 1 kl. Tisch,
1 Tisch, 4 Stühle, 1 Lehn-
stuhl, 1 Uhr mit Konsole,
1 Küchenschrank usw.

Kaufstübhaber ladet freundlichst ein

B. Gloystein, Aukt.
Elsfleth.

Dieserigen Einwohner der Stadt- und
Landgemeinde Elsflöth, welche

Kartoffelland in Oldenbrok

verlangt haben, werden zu einer Ver-
sammlung am

Freitag, den 23. April,
abends 7 Uhr,

in Ticken's Gasthause in Bienen,
zwecks Verteilung, eingeladen.

Die Einberufer.

Postamt Elsflöth.

Zum 1. Mai wird für die Reinigung
der Posträume eine

gewandte Frau oder Mädchen

gesucht. Täglich etwa 3 Arbeits-
stunden, jährlicher Lohn 2000
Mark. Bewerberinnen wollen sich
alsbald bei dem Unterzeichneten melden.
Stöver.

Oldenbrok i. Oldbg.

Sind jeder Zeit

Käufer von Fellen aller Art,

— zahlen erste Tagespreise, —
sowie Lumpen, Eisen,
Socken, Wollklatten,
ferner Geflügel (Enten, Gänse,
Hühner zum Schlachten).

Georg Friese & H. Kayser

„Stedinger Hof“, Elsflöth

Sonntag, den 25. April:

Einweihungs-Ball,

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Otto Hackfeld.

Oskar Schmalz, Ofensetzermeister, Brake,

Breitestraße 34. — Fernsprecher 634.

Empfehle mein Lager in

Rachelöfen, eisernen Ofen und Herden aller Art.
Übernehme das Ansetzen und Reinigen von Ofen und Herden.

Nach Mitteilung des Reichs-Marine-Amtes in Berlin ist auf
einer am 14. April 1918 angetretenen U-Bootsunternehmung
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber
Bräutigam, der

Schiffsoffizier Georg Fohrmann,

Bootsmanns-Maat auf dem Unterseeboot 70
der I. deutschen Unterseebootsflotille im Mittelmeer,
im Mai 1918 verunglückt.

Familie Fohrmann,
Grete Schulz.

Elsfleth und Bremen, den 20. April 1920.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden
unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Ww. Anna Mohrbeck,

geb. Hemken,

in ihrem 78. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Kapt. F. Müller und Frau geb. Mohrbeck

H. Mohrbeck und Frau geb. Gräneland

und 6 Enkelkinder.

Elsfleth, 19. April 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. April, nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Els- flether Turner- bund und Sportverein.

Am Sonntag, den 25. d. M.,
nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend,
werden auf dem Sportplatz beim
„Lindenhof“ in Oberrege

Fussballwettspiele

ausgetragen und zwar von je drei
Mannschaften des Elsflöther
Turnerbundes und Sportvereins
gegen den Fußballclub in Brake.

Zu diesen Wettspielen laden wir herz-
lichst ein.
Der Vorstand.

Weinchenfe, Weiserdeich.

Am Sonntag, den 25. April

Tanzkränzchen.

— Anfang 4 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Grabien.



Freiwillige
wehr des Elsflöther
Turnerbundes

Am
Freitag, den 23. d. M.,
abends pünktlich 8 Uhr

findet eine

Spritzenprob

statt, zu der die Mitglieder sämtlich
erscheinen haben.

Fehlende werden unnachlässiglich
gebrücht.

Es sei noch darauf hingewiesen,
die Mitglieder in der vorgeschriebenen
Uniform zu erscheinen haben, da
diese einer Nachsicht unterzogen

Der Hauptmann

Das Zahnpulver

Die Zahnpasta

Die neue verbesserte Zahn-
pflege auf wissenschaftl.
Grundlage nach Zahnarzt
PAUL BAHR.

Man verlange ausdrücklich No.
In Elsflöth in der Apotheke
Drogerie.

Vaterländische Frauenverein Elsflöth.

Hauptversammlung

am Dienstag, den 27. April,
abends 8 Uhr,
in Achnitz Hotel.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Jahresbericht.
3. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
4. Verschiedenes.

Nach Erledigung der Tagesordnung

Lichtbildervortrag

von Pastor Böhnen.

Silber aus dem Felde.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
und Freunde ist dringend erwünscht.

Der Vorstand

Tivoli.

Sonntag, den 25. April

Großer Ball

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
W. Backhaus

Verlobungs-Anzeige.

Anna Punke

geb. Tirre

Heinr. Eilers

Verlobte

Neuenfelde, 20. April 1920.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden
lieben Mutter sagen

herzlichen Dank

G. Abel und Frau
nebst Angehörigen

Elsfleth, den 21. April 1920.